

(Abg. Seymann.)

(A) bis zur Hälfte einschränken müssen. Deshalb meine ich, man muß sich's wohl überlegen, wenn man bei jeder einzelnen Angelegenheit auf Sachen zukommt, die dem Staate immer mehr und mehr erhöhte Ausgaben machen. Da muß man sich's wohl überlegen, wo man doch zuletzt die Mittel hernehmen soll. Wenngleich das vielleicht im nächsten Jahre nicht so sehr zu erblicken ist, weil man in der Hauptsache mit dreijährigem Durchschnitte rechnet, so folgt dies doch in den nächsten Jahren nach, da dann ein schlechtes Jahr mit zur Rechnung kommen muß. Deshalb muß man zurzeit sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Betreffs der Löhne für das Schneeauswerfen brauche ich mich nicht weiter auszusprechen; da hat Herr Kollege Starke vollständig das gesagt, was ich mir zu sagen gestatten wollte. Ich muß auch sagen: ich wohne selbst in einem solchen Orte, und es geht weder eine Staatsstraße durch, noch sonst etwas; aber oberhalb, eine halbe Stunde vom Hauptorte, geht

(Abg. Hübner: Sehr richtig!)

durch die anliegenden Felder eine Staatsstraße, und dort muß ich 6 bis 8 km freimachen von Schnee; aber trotzdem habe ich noch 15 bis 18 km Kommunikationsweg in Ordnung zu halten.

(B)

(Abg. Hübner: Sehr richtig!)

Deshalb meine ich: Wie komme ich dazu, daß ich, um die Staatsstraßen zu säubern, einen so kolossalen Zuschuß bezahlen soll? Meine Gemeinde hat es absolut kaum nötig, die Staatsstraße zu benutzen, sie wird eigentlich nur vom Forstfiskus benutzt, um seine Hölzer abzufahren usw. Deshalb meine ich, daß man, wenn man solche Arbeiten machen muß, doch eigentlich dazu kommen müßte, daß auch die Aufwände bei größeren Schneeverwehungen auf solchen Straßen ganz vom Staate übernommen werden. Wen betrifft es denn in der Hauptsache? Es betrifft in der Hauptsache doch nur ärmere, notleidende Gemeinden. Das sieht man auch in jedem Jahre, wenn größere Schneefälle und Schneeverwehungen eintreten, daß man es in der Hauptsache nur mit dem Erzgebirge, mit vogtländischen Gemeinden und einigen in der Lausitz zu tun hat. Es sind das alles nur notleidende Gemeinden; andere kommen nicht, da sie es überhaupt nicht mit Verwehungen solcher Straßen zu tun haben. Wenn wir dies prozentual auf eine große Stadt berechnen wollten, was würde da auf Dresden, Leipzig, was würden da für Strecken auf solche große Städte kommen, wenn wir auf einem

kleinen Dorfe es schon mit 10, 15 km zu tun haben! (C) Deshalb meine ich, das drückt bei uns kolossal, und da müßte man auch dazu kommen — es wäre dies auch eine Unterstützung, die man dem Mittelstande zugute kommen ließe, denn ich rechne das platte Land in der Hauptsache mit zum Mittelstande, und deshalb meine ich, das wäre eine Unterstützung für den Mittelstand —, uns nicht für die Zukunft immer mehr Lasten aufzuerlegen.

Ich kann mich heute darauf beschränken. Ich habe noch eine Linie zu vertreten in Straßenangelegenheiten, das ist Bockau-Olbernhau. Da gibt es aber in späterer Zeit genug Gelegenheit, und ich habe nur deswegen das Wort ergriffen zu der Straßenangelegenheit, weil ich der Meinung bin, heute doch noch etwas zu erzielen, sowohl bei der Finanzdeputation A, als auch vielleicht bei der Königl. Staatsregierung, die vielleicht dadurch noch ein etwas weiches Herz bekommt und dann solche notleidende Strecken mit in erster Linie berücksichtigt.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Merkel.

Abg. **Merkel:** Meine Herren! Der Herr Abg. Hähnel sagte in der Einleitung seiner Rede, als er auf mich zu sprechen kam, es hätte auf ihn den *E i n d r u c k* gemacht, als hätte ich unsere sächsischen Straßen (D) als rückständig bezeichnet. Ich möchte doch den geehrten Herrn Kollegen Hähnel bitten, sich nicht von *E i n d r ü c k e n* leiten zu lassen, sondern sich ganz an das zu halten, was ich gesagt habe. Es ist mir gar nicht eingefallen, von *R ü c k s t ä n d i g k e i t* zu sprechen. Ich habe, wenn ich nicht ganz irre, im allgemeinen gesagt, die Annahme, daß Sachsen heute noch die besten Straßen besitze, treffe nicht mehr in allen Teilen zu. Das ist etwas ganz anderes, als wenn ich etwa sage: unsere Straßen in Sachsen sind rückständig. Das ist ganz und gar nicht der Fall. Dagegen würde ich selbst ganz entschieden opponieren. Meine Herren! Ich meine, im Parlament hält man sich doch immer an die tatsächliche Aussprache und läßt sich nicht von Eindrücken allgemeiner Natur beeinflussen.

Der Herr Abg. Hähnel hat auch gesagt, ich hätte keine Beispiele genannt für meine Behauptungen. Nun, meine Herren, ich kann wohl behaupten, daß ich ganz bestimmte Straßen, daß ich insbesondere die Straßen im Vogtlande und im Erzgebirge namentlich erwähnt habe. Das sind doch Beispiele!

Ich habe ferner gesagt, daß die Unterhaltung und Beschotterung der sächsischen Staatsstraßen leider sehr